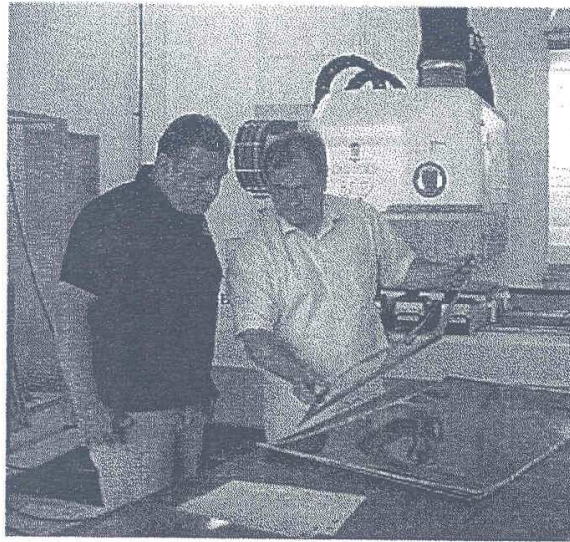


VORBILDWIRKUNG

Innviertler Betrieb gibt Menschen mit Beeinträchtigung ein Chance

RIED/MEHRNBACH. TEAMwork ist einer von insgesamt acht integrativen Betrieben in Österreich. Der kleinste Standort des Lohnfertigungs- und Produktionsunternehmens, das auch eine wichtige soziale Aufgabe erfüllt, befindet sich im Innviertel. Dort sorgt Tischlermeister Karl Fischer dafür, dass alles wie am Schnürchen klappt. Der 43-jährige Mehrnbacher hat den Betrieb vor knapp zehn Jahren aufgebaut. Der seit 1999 vorbereitete und im Jahr 2000 schließlich eröffnete Standort ist zweigegliedert. In der Tischlerei sind neun Menschen beschäftigt. Dort werden CNC-Frästeile, Akustikpanele und Küchenarbeitsplatten aus Mineralstein gefertigt. In der Assembling-Abteilung werden unter anderem Skistöcke für Komperdell (Mondsee), Steuerungsanleitungen für den Luftbefeuchtungsspezialisten Merlin in Ried und Stoßstangen für Schwarzmüller in Freinberg zusammgebaut. „Wir verstehen uns als sozialer Wirtschaftsbetrieb“, berichtet Karl Fischer. „Wir geben Men-



Karl Fischer (re.) mit Josef Haslinger, Bediener und Programmierer des CNC-Bearbeitungszentrums, hat 1999 mit dem Aufbau des TEAMwork-Standortes begonnen.

schon mit Beeinträchtigung die Chance, einem regulären Job nachzugehen und setzen sie so ein, dass sie ihre Fähigkeiten optimal entwickeln können.“ Im Unternehmen sind insgesamt 20

Menschen beschäftigt, 18 davon haben eine Beeinträchtigung physischer, psychischer oder sozialer Natur. Eine Tatsache, die besonderes Fingerspitzengefühl verlangt.

Um die Wünsche und Anliegen der zwölf Männer und sechs Frauen kümmert sich eine Sozialarbeiterin, die einmal pro Woche in den Betrieb kommt.

Karl Fischer ist nicht nur mit der Sozialarbeiterin in intensivem Kontakt: „Für meine Mitarbeiter habe ich stets ein offenes Ohr und kenne sie deswegen sehr gut. Und wenn man viel weiß, tut man sich auch als Chef um einiges leichter.“

Auf die Menschen zugehen, ihre Sorgen und Probleme zu erkennen versuchen – das ist eine Grundeinstellung für den Unternehmer. Auch wenn er als Standortleiter hin und wieder unpopuläre Entscheidungen treffen muss: Es gibt keinen Zweifel, dass Karl Fischer seinen Job gut macht. Immerhin ist noch fast die Hälfte des Kernteams, das im März 2000 begonnen hat, mit von der Partie. Von den Team- und Führungsqualitäten des ehemaligen Ski-Freestylers und Fußballers profitiert im Übrigen auch die Freiwillige Feuerwehr Oberholz. Dort sitzt Fischer als Kassier im Kommando. ■